

HINTERGRUND

Solidarität und Selbstbeteiligung

KV-Chef Klaus Heckemann hat ein Konzept vorgelegt, das die Höhe der Eigenbeteiligung von Patienten neu bemißt. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Gerade noch gut gegangen



Seit Anfang 2005 beteiligen sich elf norddeutsche Kliniken an einem Meldesystem für (Beinahe-) Zwischenfälle. Jetzt liegt eine erste Auswertung vor. **8**

MEDIZIN

Neues zu COPD

Noch in diesem Jahr sollen aktualisierte Leitlinien zur Therapie von Patienten mit COPD veröffentlicht werden. **9**

WIRTSCHAFT

Keine Zusatzbelastung

Demnächst gilt eine neue Infektionsschutz-Richtlinie. Hohe Zusatzkosten entstehen Hausärzten dadurch nicht. **13**

GESELLSCHAFT

Hilfe für Folteropfer

Im Bremer Zentrum Refugio finden Migranten Hilfe, die in ihren Heimatländern gefoltert worden sind. **15**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Praxis Partner GmbH, Limburg, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77

Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77

Verlag: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23

Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

25. B
2609/1x

ZB MED

Ökonomen geben schlechte Noten für Eckpunkte

BERLIN (HL). Als einen schlechten Kompromiß, der so nicht Gesetz werden sollte, haben 18 Gesundheitsökonomen, die dem renommierten Verein für Socialpolitik angehören, das vor zwei Wochen beschlossene Eckpunktepapier zu Gesundheitsreform bewertet.

Kritik gibt es dabei auch an den Plänen für die Reform der ärztlichen Vergütung. So stünden bundeseinheitliche Basisfallwerte im Gegensatz zum Ziel, mehr Wettbewerb zu schaffen. Es gebe für Ärzte keine Anreize, effiziente Versorgungsformen zu entwickeln, so die Kritik. **Siehe Seite 7**

Infas befragt für die 20 000 Vertragsärzte

Umfrage ist für Oktober und November

BERLIN (HL). Die KBV will im Oktober und November 20 000 Vertragsärzte und -psychotherapeuten fragen, was sie vom Kollektivvertragssystem und ihren Körperschaften halten.

Mit dieser einmalig großen Repräsentativumfrage hat die KBV jetzt das Meinungsforschungsinstitut Infas beauftragt. Die Fragen selbst müssen noch ausgearbeitet werden. Im Vorfeld der Umfrage will die KBV gemeinsam mit den KVen über ihren gesetzlichen Auftrag und die Bedeutung des Kollektiv-

vertragssystem dem Umfang hergestellt, schweigend zu Wort kommen. Roland

Außerdem ein differenziertes nach Regionen der Ärzte und bietet zu erhalten. Köhler: „Votum für verbunden sein, wo wir können.“

Vorsicht bei Internet-Telefonat

Kollegen sollten Gespräche mit Patienten nicht übers Web führen

NEU-ISENBURG (all). Im Gegensatz zur klassischen Telefonleitung gibt es beim Telefonieren übers Internet noch große Sicherheitslücken. Niedergelassene, die diese Technik ohne Vorichtsmaßnahmen nutzen, müssen unter Umständen mit rechtlichen Konsequenzen rechnen.

„Ärzte sollten sich sehr genau überlegen, welche Gespräche sie über das Internet tätigen“, sagte der Bundesdatenschutzbeauftragte Peter Schaar im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“. Denn die günstigen Telefonate über die als VoIP (Voice over Internet Protocol) be-

kannte Technik werden mit einem mangelnden Datenschutz erkaufte. Selbst mit Verschlüsselung ist keine 100prozentige Sicherheit gegeben, daß die Gespräche nicht abgehört werden. „Und der Abgehörte merkt nichts davon“, warnt Matthias Gärtner vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI): „Es wäre denkbar, daß medizinische Daten zum Beispiel bei Versicherungen landen.“

Internet-Experte Peter Schaar warnt Ärzte deshalb vor VoIP. Sein Rat: Arzt-Patienten-Gespräche sollten nie übers Internet geführt werden – auch nicht mit einer guten Verschlüsselung. „Sonst bege-

hen Ärzte verletzung“ Professor Berlin. In es zu einer Patienten un Konsequen

Da in anschlüsse mit einem fonanschl für Kollegen die sichere meist ohr VoIP kann ble Telefon Lieferanten den.